



Buchbindermeisterin Annette Schrimpf übt das Handwerk in ihrer Werkstatt in der Mannheimer Neckarstadt in vierter Generation aus. Früher bildete der Betrieb auch Lehrlinge aus. Heute ist sie Einzelkämpferin. Fotos: Handwerkskammer

Manche Kunden haben Tränen in den Augen

Annette Schrimpf macht alte Stücke wieder fast wie neu – In ihrer Werkstatt steht die Buchbindermeisterin heute ganz allein

In dem kleinen Ladengeschäft in der Waldhofstraße 8 in Mannheim steckt die Geschichte aus 110 Jahren. Rechts ein massiver Kommodenschrank mit alten Metallgriffen an den neu aufbereiteten Holz-Schubladen, links vor dem wandhohen Regal eine Theke, an der schon die Oma Kunden bediente, hinten in der Ecke türmen sich Papierrollen bis unter die Decke und rundherum, wohin das Auge schaut, Bücher über Bücher. Man mag sich verlieren in all den Eindrücken, die der kleine Raum bietet, der nicht nur Geschäft, sondern zugleich Buchbinder-Werkstatt ist. Und trotzdem bleibt das Auge immer wieder hängen.

Vor dem alten Werkstisch in der Raummitte, der so genannten Pappschere, die schon vier Handwerker-Generationen den Besten leistete, steht ein Stapel mit Büchern, die auf die heilenden Hände von Buchbindermeisterin Annette Schrimpf warten. Obenauf ein ramponiertes Bilder-Kinderbuch. Für die meisten Menschen wäre es wohl Müll. Doch für den einen ist es eine mit Erinnerungen verknüpfte Kostbarkeit, die sich wertzuschätzen lohnt.

Fast verlorenen Stücken neues Leben eingehaucht

So landete das zerfledderte Buch neben vielen anderen mit ihren jeweils eigenen Geschichten bei Annette Schrimpf und ihrer Buchbinderei in der Mannheimer Neckarstadt. Sie ist die Meisterin über Papier und Einband, die fast verlorenen Stücken ein neues Leben einhaucht. Kein Riss in der Seite, kein ausgefranster Rand, kein loses Blatt, noch nicht

einmal fehlende Seitenteile hindern sie daran, aus fast vergessenen Stücken, die in den Jahren ihren Glanz verloren haben, wieder wunderschöne Bücher zu machen.

Bücher binden ist Annette Schrimpfs Leidenschaft, seit sie denken kann. Das Leben in der Werkstatt und mit dem Handwerk hat sie von Kindesbeinen an geprägt. „Es gibt nichts, was mich nur annähernd so begeistert wie der Job hier“, sagt sie. 1913 hatte der Uropa die Buchbinderei Schrimpf gegründet. Seither ist sie in Familienhand und ging von Generation zu Generation in die nächste über. Annette Schrimpf ist die vierte und seit 2001 für die Geschäfte verantwortlich. „Es war für mich immer klar, dass ich den Beruf erlerne und den Betrieb übernehme“, erzählt die 54-Jährige. „Wir sind schon beim Opa durch die Werkstatt gesprungen und haben ihm sein Pausenbrot geklaut. Ich bin hier aufgewachsen, es gab nie etwas anderes für mich.“ Sie liebt das Handwerk und ihren Beruf, weil es einfach ein „schöner“ sei.

Dennoch kämpft auch sie mit dem Wandel der Zeit. Vieles hat sich über die Generationen hinweg verändert. Nicht nur das Handwerk des Buchbinders durch Neuerungen, die die traditionelle Kunst ergänzen, auch der Markt und der Bedarf. Früher haben Aufträge aus der Industrie das Einkommen gesichert. „Der Opa hat fast nur für diesen Kundentamm gearbeitet“, sagt die Buchbindermeisterin. Ganze Serien wurden so beauftragt. Heute gibt es fast nur noch Einzelstücke und die Arbeit für private Kunden. „Corona hat den Weg zum papierlosen Büro noch einmal

beschleunigt“, so Annette Schrimpf. „Die meisten haben auf digital umgestellt.“ Dazu Lockdowns und Kontaktverbote – für sie und ihre Werkstatt war es ein Überlebenskampf, der viel Kraft gekostet hat.

”

„Es gibt nichts, was mich nur annähernd so begeistert wie dieser Job.“

Annette Schrimpf
Buchbindermeisterin

Geschäft und Werkstatt sind nach der Krisenzeit wieder längst geöffnet. Wer vor der gläsernen Eingangstüre steht, kann nicht nur ins heimelige Innere schauen, sondern dort auch gleich die Betriebs-Historie nachlesen. Seit 1939 ist die Buchbinderei Schrimpf an exakt dieser Stelle in denselben Räumen. Es war das Jahr, in dem Annette Schrimpfs Opa Friedrich die Meisterprüfung absolvierte und just danach eingezogen wurde. Krieg und Gefangenschaft rissen ein Loch von zehn Jahren in die Betriebsgeschichte. Erst 1949 ging es in der Waldhofstraße 8 weiter, „dank meiner Oma, die sich für den Bestand der Werkstatt sehr eingesetzt hat“. So war jede Generation auf ihre Weise gefordert, um das geliebte Handwerk zu sichern. Heute kämpft Annette Schrimpf mit den Aufgaben dieser Tage. Sie hat sich den Veränderungen am Markt mit neuen Geschäftszweigen angepasst. So unterrichtet die 54-Jährige an der Hochschule

Darmstadt das Buchbinden und bietet seit 2010 Workshops in ihrer Werkstatt an. „In der Generation meines Vaters war so etwas noch verpönt“, sagt sie. Heute ist es ein wichtiges Standbein zur Existenzsicherung. „Ich finde es zudem wichtig, den Menschen zu zeigen, was dieses Handwerk ausmacht und welche Fertigkeiten es verlangt, wenn man es einmal selbst versucht“, sagt sie. Dann wird klar, wie aufwendig es ist, dass Handwerk im Wortsinn ein Werk der Hände ist, Können, Kunst und Qualität beinhaltet.

Auch der Umstand, dass die Buchbindermeisterin das Geschäft heute ganz alleine stemmt, ist dem Wandel der Zeit geschuldet. „Ich habe zwar nicht zu wenig Arbeit, aber die Zeit, die man aufwenden, und die Preise, die man verlangen muss, machen es schwer“, sagt sie. Früher hat die Buchbinderei in der Neckarstadt noch ausgebildet. Auch Annette Schrimpf hatte ihren Azubi. Doch das ist Jahre her.

Einzelkämpferin in der Neckarstadt

Längst ist sie Einzelkämpferin. Soloselbständig, wie es heißt. Einfach ist das nicht. „Es gibt bestimmte Dinge, die man allein nur sehr schwer bewerkstelligen kann“, sagt die Mannheimerin. „Beispielsweise sehr große Formate schreiben.“ Und nicht nur das. Angebote schreiben, Preise einholen, ausliefern – all das will erdigt sein. „Da ich die Werkstatt im Ladenbereich habe, wird zudem erwartet, dass immer offen ist. Man kann aber nicht Kunden beraten und gleichzeitig sein Handwerk machen“,

so die 54-Jährige. Einfach mal in Ruhe und ohne Unterbrechungen zu arbeiten, ist für eine Person allein praktisch unmöglich. Ihrem Handwerk geht Annette Schrimpf deshalb meist in den Abendstunden nach. Lange Arbeitstage sind für sie „normal“.

Freude über ein wiederbelebtes Lieblingsstück

Tauschen möchte die Buchbinderin trotzdem nicht. Sie macht nichts lieber als ihren Job. Was ihr die Kunden dafür zurückgeben, ist unbezahlbar. Oft ist es die pure Freude über ein wiederbelebtes, fast zerstörtes Lieblingsstück wie ein zerfleddertes Bilder-Kinderbuch, stolz über die gebundene Ausgabe einer Arbeit oder Ergriffenheit, wenn ein verlorenes geliebtes Buch an neuer Pracht gewinnt. „Es kommt so oft vor, dass Kunden sehr bewegt sind“, sagt Annette Schrimpf und erzählt von einem dünnen Büchlein, das nur noch Klebstreifen zusammenhielt: „Es war laminiert in Tesafilm.“ Also löste die Buchbinderin vorsichtig das transparente Band, bis rechts ein Berg an Klebstreifen und links lauter Seitenfragmente lagen, setzte alles wieder sorgsam zusammen, schloss Risse, ersetzte Fehlendes und machte neu, was unmöglich schien. „Als die Kundin es abholte, hatte sie Tränen in den Augen“, so die Buchbinderin. „Diese Freude erfahre ich häufig. Selbst wenn es sich ‚nur‘ um eine Abschlussarbeit handelt. Erst ist es eine Datei, dann hat man Blätter in der Hand und am Ende ein richtiges Buch.“

INTERVIEW

Was Soloselbständige unbedingt wissen und beachten sollten

Soloselbständige müssen mit besonderen Herausforderungen umgehen können. Worauf es ankommt, erklärt Christiane Zieher, Unternehmensberaterin bei der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald.

Wer gehört eigentlich zur Gruppe der Soloselbständigen?

Es gibt unterschiedliche Definitionen, aber wir gehen von Soloselbständigen aus als Selbständige, die keine Mitarbeiter beschäftigen. Manche sind nur in der Startphase ihres Unternehmens soloselbständig und stellen später, wenn sich ihr Geschäftsmodell bewährt hat, Mitarbeitende ein. Andere möchten grundsätzlich keine Mitarbeiter – etwa, weil sie befürchten, nicht permanent ausgelastet zu sein.

Welchen Anteil nehmen Soloselbständige im Handwerk ein?

Laut Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz sind Soloselbständige im Handwerk immer häufiger anzutreffen. Die Tischlerin zum Beispiel, die in ihrer Werkstatt individuelle Möbel anfertigt, der Goldschmied in seinem Atelier mit Ladengeschäft oder die Friseurin, die einen Platz in ihrem Salon an einen ebenfalls soloselbständigen Kollegen vermietet.

Was sind die besonderen Herausforderungen, die Sie bei Soloselbständigen sehen?

Eine Soloselbständigkeit bietet ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Unabhängigkeit. Jede Entscheidung kann allein getroffen werden – muss aber auch allein getroffen werden. Es muss also ein hohes Maß an unternehmerischer Kompetenz vorliegen. Das gilt für alle Bereiche. Denn auch wenn man sich Arbeitszeiten und Arbeit so einrichten kann, dass sie zum Leben passen, so sind eben auch gute Zeiteinteilung und Selbstdisziplin Voraussetzungen für den Erfolg.

Worauf sollte man achten, wenn man den Weg in die Soloselbständigkeit geht?

Bei Soloselbständigen ist es wichtig, in berufliche Netzwerke eingebunden zu sein und unternehmerische Partner zu haben. Schließlich müssen Soloselbständige alles selbst erledigen: Angebote erstellen, Rechnungen schreiben, Ware nachbestellen, neue Aufträge akquirieren, Marketing machen – und ihr Handwerk ausüben. Eine Entlastung durch externe Dienstleister kann helfen. Darüber hinaus ist es wichtig, dass Soloselbständige nicht in die Falle der Scheinselbständigkeit geraten.

Welche Risiken tragen Soloselbständige?

Etwa die Betriebsunterbrechung durch Krankheit. Da es keine Mitarbeiter gibt, gibt es auch keine Vertretung. Eventuell sind Kollegen dazu bereit, Aufträge auszuführen. Hierzu sollten unbedingt die Versicherungen geprüft werden. Bei Frauen können noch Unterbrechungen durch Schwangerschaften hinzukommen. Prinzipiell ist darauf zu achten, dass die Altersvorsorge ausreichend ist.

Unterstützung und Kontakte

Soloselbständige sind Einzelkämpfer – aber nicht allein. Die Handwerkskammern bieten Hilfestellungen.

Für Gründer

Im Bereich der Gründungsberatung informieren die Experten der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald in kostenfreien Beratungen über rechtliche und betriebswirtschaftliche Themen einer Gründung als Soloselbständiger:

- Persönliche, fachliche und handwerksrechtliche Voraussetzungen
- Rechtsformen und Gründungsformalitäten
- Finanzierung und öffentliche Finanzierungshilfen
- Erstellung eines Geschäftsplans
- Gesetzeskonforme Rechnungsstellung
- Versicherungen
- Buchführungs- und Bilanzierungspflichten

Für Etablierte

Bei einer schon bestehenden Soloselbständigkeit reicht das Beratungsspektrum von der Betriebsanalyse über die Umwelt- und Technologieberatung bis hin zur Marketingberatung. Darüber hinaus unterstützt die Handwerkskammer bei der Suche nach einem Nachfolger, die besonders früh beginnen sollte, da es keine Mitarbeiter gibt, die den Betrieb übernehmen könnten. Hilfe bietet hierbei auch die

Unternehmensbörse
www.nexxt-change.org.

Die Ansprechpartner

- Bei der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald werden Soloselbständige oder solche, die es werden wollen, beraten von:
 - Rolf Koch
Tel. 0621/18002-156
rolf.koch@hwk-mannheim.de
 - Christiane Zieher
Tel. 0621/18002-155,
christiane.zieher@hwk-mannheim.de
 - Uwe Blöcher
Tel. 0621/18002-154
uwe.bloecher@hwk-mannheim.de

Tel. 0621/18002-155,
christiane.zieher@hwk-mannheim.de

Uwe Blöcher
Tel. 0621/18002-154
uwe.bloecher@hwk-mannheim.de

Die Webseite

Informationen gibt es auf der Webseite aller baden-württembergischen Kammern: www.selbstaeendig-im-handwerk.de/Soloselbstaeendig

IMPRESSUM

Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald

B1, 1-2, 68159 Mannheim
Tel. 0621/18002-0,
Fax 0621/18002-199.
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Jens Brandt
Redaktion: Marina Litterscheid
E-Mail: info@hwk-mannheim.de